

# HAHNENKAMPF

## COCKFIGHT

In Kuba war dieses grausame Spektakel, bei dem viele Tiere ihr Leben lassen, nach der Revolution 1959 nicht mehr erlaubt. Nicht, dass sich die Kubaner an das Verbot gehalten hätten, aber seit einigen Jahren ist der Hahnenkampf nun wieder erlaubt und es gibt einige offizielle Arenen sowie unzählige versteckte. Seinen Ursprung verdankt der Hahnenkampf vor allem dem Mangel an anderen Unterhaltungsmöglichkeiten, vor allem an den arbeitsfreien Wochenenden. Auch fehlt es den meisten Kubanern an Wissen in Sachen Tierschutz. Wo Hausschlachtungen noch zum Alltag gehören, gilt das Tier mehr als Objekt denn als leidensfähiges Gottesgeschöpf. Obwohl das Glücksspiel in Kuba verboten ist, wird der Hahnenkampf oft dazu benutzt, das Einkommen durch illegalen Wetteinsatz dramatisch zu erhöhen.

Fotografieren wird meistens nicht geduldet, weil der ein oder andere dadurch ja beim nicht erlaubten Wettspiel ertappt und bestraft werden könnte.

Following the revolution in 1959, the cruel spectacle of cockfighting was officially banned though the practice continued illegally over the years. Cockfights were once again legalized a few years ago, providing the fights are held only in government-sanctioned arenas. However, countless illegal, secret cockfighting arenas still exist today.

Most Cubans don't know much about animal welfare. In a society where slaughtering animals at home is a part of everyday life, animals are viewed more as objects than as creatures of God that suffer pain. Although gambling is illegal in Cuba, cockfights are a potential way to seriously increase one's meager wages. Cockfighting continues to be popular due to a lack of other forms of entertainment, especially on the work-free weekends.

Photography is usually forbidden as it provides a way to identify and punish those involved in illegal betting.



## EIN SONNTAG IN HAVANNA

### SUNDAY IN HAVANA

Gegen 5 Uhr in der Frühe kräht irgendwo in der Ferne ein Hahn und ich werde langsam wach. Ich habe mich an dieses Geräusch gewöhnt, das ich aus meiner Kindheit kenne. Daher finde ich auch wieder in den Schlaf zurück – es ist noch viel zu früh, um aufzustehen.

Doch dann, etwa eine Stunde später, ohrenbetäubender Lärm: Ein Presslufthammer beginnt seine unbarmherzige Arbeit direkt im Zimmer über mir. Nun weiß ich mit Sicherheit: Heute ist Sonntag!

Geld ist ein knappes Gut in Kuba. Deshalb hat sich Oscar in der Wohnung über mir die notwendigen Werkzeuge von seiner Arbeitsstelle ausgeliehen, um am Wochenende leer stehende Räume in eine »casa particular« zu verwandeln, damit er diese dann an Touristen vermieten kann. Ich gebe ihm eine Zigarre, damit er mit dem Lärm ein wenig innehält. Zumindest so lange, bis ich geduscht und angezogen bin, sodass ich das Haus verlassen kann. Ein Protest hilft ohnehin nicht, es geht nun jeden Sonntag so. Nicht nur hier in Alt-Havanna, wo ich wohne, sondern überall in Kuba wird der Tag des Herrn dazu benutzt, um längst überfällige Bauarbeiten zu erledigen.

At around 5:00 a. m., a rooster crows somewhere in the distance and I slowly begin to stir. I have become used to this sound that reminds me of my childhood. I find it easy to go back to sleep as it is still much too early to get up.

But then, about an hour later, I am rudely awoken by the ear-splitting noise of a pneumatic drill coming from the room right above mine. Now I'm sure—today is Sunday!

Money is scarce in Cuba, so Oscar (my upstairs neighbor) borrows the necessary tools from his workplace and spends his weekends converting his unused living space into a »casa particular« (a private apartment), which he plans to rent out to tourists. I give him a cigar to encourage him to take a break, at least until I've showered and dressed and can head out on my regular Sunday foray. It's always this way on Sundays, so complaining doesn't help. Not only where I live in Havana's old town, but everywhere in Cuba, people use the »day of rest« to make all those long overdue repairs.

